



Josef

**Kommentar von
William MacDonald**

Bibelarbeiten im Ritterlager

49,22-26 Josef ist ein junger Fruchtbaum, dem die Gebiete von Ephraim und Manasse gehören und der Segen weit über seine Landesgrenzen austeilen sollte. Er wurde bitter angefeindet, aber er gab nicht nach, weil er von dem »Mächtigen Jakobs« gestärkt wurde – der, aus dem der Hirte, der Felsen Israels kommen sollte (d.h. der Messias). Gott segnet Josef mit reichlich Regen, mit Brunnen und rauschenden Quellen sowie zahlreichen Nachkommen. Jakob war der demütigen Meinung, dass er stärker gesegnet worden sei als seine Voreltern. Jetzt möchte er, dass diese Segnungen auf Josef übergehen, den »Abgesonderten unter seinen Brüdern«.

49,27 Benjamin, ein Stamm von Kämpfern, sollte ständig erobern und Beute verteilen. Jemand hat einmal gesagt, dass Benjamin sich als der aktivste und kämpferischste aller Stämme erwiesen hat.

49,28-33 Schließlich beauftragte Jakob seine Söhne, ihn in der Höhle auf dem Feld Machpela zu begraben, in der Nähe seiner Heimat Hebron, in dem Grab von Abraham, Sara, Isaak, Rebekka und Lea. Dann zog er seine Füße aufs Bett herauf und verschied.

Inhalt

Josef wird in die Sklaverei verkauft	4
Josefs Reise nach Ägypten (Karte)	5
Josefs Prüfung und Sieg	6
Josef deutet die Träume des Mundschenks und des Bäckers	7
Josef deutet die Träume des Pharao	8
Josefs Brüder in Ägypten	9
Exkurs: Typologie	12
Josef offenbart sich seinen Brüdern	13
Josef wird mit seiner Familie wiedervereinigt	14
Josefs Familie in Ägypten	15
Jakob segnet Josefs Söhne	16
Jakobs Weissagung über seine Söhne	17
Der Tod Jakobs und später Josefs in Ägypten	19

Jakob segnet Josefs Söhne

(1. Mose 48)

48,1-7 Als Josef erfuhr, dass sein Vater krank war, eilte er mit Ephraim und Manasse an sein Bett. Der sterbende Patriarch setzte sich im Bett auf und adoptierte seine Enkel als eigene Söhne. Indem er das tat, sorgte er dafür, dass der Stamm Josefs zwei Anteile am Land Kanaan erhielt, als das Land dann Jahre später unter die Stämme auf geteilt wurde. Auf diese Weise erhielt Josef das Erstgeburtsrecht, zumindest soweit es um das Land ging. Alle Kinder, die Josef nach ihnen geboren werden sollten, sollten Josefs Söhne sein, nicht Jakobs, und sollten in den Gebieten leben, die Ephraim oder Manasse zugesprochen wurden. Vers 7 erklärt, warum Jakob Josefs Söhne als seine eigenen adoptieren wollte – sie waren Enkel von seiner geliebten Frau Rahel, die seinem Empfinden nach viel zu früh gestorben war.

48,8-22 Jakob segnete dann seine Enkel und gab dabei Ephraim, dem Jüngeren, das Erstgeburtsrecht. Josef versuchte, das zugunsten von Manasse, dem Erstgeborenen, zu ändern, doch Jakob betonte, dass er absichtlich so gehandelt habe. Welche Erinnerungen müssen ihm durch den Kopf gegangen sein, als er durch den Glauben den Segen dem Jüngeren gab. Jahre zuvor hatte sein eigener Vater ihn, den Jüngeren, unwissentlich gesegnet. Jetzt jedoch segnete er den Jüngeren nicht aus Unwissenheit, sondern weil er mit dem Gott in Verbindung stand, der die Zukunft in der Hand hat. Israel hatte den Glauben, dass seine Nachkommen eines Tages in das Verheißene Land kommen würden. Jakob schenkte Josef einen Berghang, den er von den Amoritern erobert hatte. Vielleicht bezieht sich das auf das Gebiet mit dem Brunnen, der später als Jakobsbrunnen bekannt wurde (Johannes 4/5).

Josefs Reise nach Ägypten (Karte)



Josef wird mit seiner Familie wiedervereinigt

(1. Mose 46)

46,1-7 Auf dem Weg nach Ägypten hielt Israel in dem historischen Ort Beerscheba an, um den Gott seines Vaters Isaak anzubeten. Das war der Ort, an dem Gott Abraham erschienen war, als er Isaak opfern sollte (21/31 – 22/2). Es war auch der Ort, an dem der HERR Isaak erschienen war (26/23.24). Nun erscheint er Jakob, um ihn zu ermutigen. Dies ist die letzte der sieben Erscheinungen des HERRN, die Jakob erlebt. Die zweite Verheißung von Vers 4 deutet scheinbar an, dass Jakob selbst nach Kanaan zurückkehren würde. Er starb aber, wie wir wissen, in Ägypten. Doch die Verheißung erfüllte sich auf zweierlei Weise. Sein Leib wurde zum Begräbnis nach Kanaan gebracht, und in gewisser Weise kehrte er in den Tagen Josuas in seinen Nachkommen zurück. Der Ausdruck »Josef soll dir die Augen zudrücken« sagte ihm einen friedlichen Tod voraus. Atkinson erklärt diesen Ausdruck sehr schön:

Josef sollte seinem Vater nach dem Tod die Augen schließen. Josef durfte bei seinem Tod zugegen sein. Man beachte diese persönliche, gnädige Verheißung an Jakob, die ihn für die langen Jahre der Trauer und des Leides um Josef entschädigen sollte. Gott kümmert sich um die persönlichen Bedürfnisse seiner Diener (1Petr 5,7).³⁴

Und so erreichte Jakob mit allen seinen Nachkommen, seinem Vieh und seiner Habe Ägypten.

46,8-27 In den Versen 8-27 finden wir das Familienregister von Jakob und seinen Söhnen. Es gab 66 Familienmitglieder (Verse 26), die mit Jakob nach Ägypten kamen. Es gibt zugegebenermaßen Schwierigkeiten, die Zahl mit den 70 in Vers 27 und 2. Mose 1/5 sowie den 75 in Apostelgeschichte 7/14 zu vereinbaren. Der offensichtlichste Grund ist, dass später noch Menschen miterwähnt werden, die zur weiteren Verwandtschaft gehören.

46,28-34 Die bewegende Begegnung zwischen Israel und Josef fand in Goschen statt, dem fruchtbarsten Gebiet Ägyptens in der Nähe des Nildeltas. Jakob und seine Söhne zogen es vor, dort zu bleiben, weil das Land die besten Weiden für ihre Herden hatte. Man einigte sich darauf, dem Pharao zu berichten, dass sie Schafhirten seien. Weil die Ägypter Schafhirten verachteten, ließ der Pharao sie im Land Goschen leben – weit weg vom Königspalast. Dort in Goschen waren sie von den Ägyptern abgesondert, und zwar wegen ihrer Nationalität (43/32) und wegen ihrer Tätigkeit. Gott ließ sie in diesem »Brutkasten«, bis sie sich zu einem starken Volk entwickelt hatten, das in der Lage wäre, das Land zu erobern, welches er ihren Vätern verheißt hatte.

Josef deutet die Träume des Mundschenks und des Bäckers

(1. Mose 40)

40,1-19 Unter Josefs Mitgefangenen befanden sich auch der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten (Verse 1-4). Beide hatten einen Traum, den Josef ihnen deutete (Verse 5-8). Der Traum des Mundschenks vom Weinstock bedeutete, dass der Pharao sein Haupt in drei Tagen erheben werde, sodass er wieder eine hohe Stellung am Hof bekleidete (Verse 9-15). Aber der Traum des Bäckers von drei Körben bedeutete, dass in drei Tagen der Pharao sein Haupt ebenfalls erheben werde – jedoch, indem er ihn hängte (Verse 16-19).

Man beachte, dass Josef nicht darauf wartete, dass seine Umstände sich änderten. Er verherrlichte Gott und diente anderen genau in den Umständen, in welchen er sich selbst befand.

40,20-23 Als der Mundschenk aus dem Gefängnis kam, legte er für Josef keine Fürsprache ein, wie er es versprochen hatte (Vers 23). Aber der Herr vergaß ihn nicht. »Aber denke an mich bei dir, wenn es dir gut geht« (Vers 14). Der Herr sprach ähnliche Worte in der Nacht, als er verraten wurde – Worte, denen wir gehorchen können, indem wir die Symbole Brot und Wein zu uns nehmen.

Exkurs: Typologie

Bestimmte Personen, Ereignisse und Gegenstände des AT werden im NT eindeutig als »Typen« (von gr. *typoi*) oder Symbole betrachtet. So wird z.B. gesagt, dass Adam ein Vorbild von Christus ist (Römer 5/14). Andere werden nicht ausdrücklich als Typen dargestellt, doch gibt es so viele und offensichtliche Parallelen, dass ihr Vorbildcharakter nicht bestritten werden kann. Josef wird z.B. nie als Bild des Herrn Jesus bezeichnet, doch gibt es *über einhundert* Wesenszüge oder Handlungen, die sich bei Josef und Jesus entsprechen.

Als der Herr Jesus auf dem Weg nach Emmaus mit den trauernden Jüngern sprach, »erklärte er ihnen *in allen Schriften* das, was ihn betraf« (Lukas 24//27, Hervorhebung vom Verfasser). Der auferstandene Christus sagte: »In der Buchrolle steht von mir geschrieben« (Hebräer 10/7). Deshalb sind wir berechtigt, in der ganzen Schrift nach Hinweisen auf Christus zu suchen.

Über die Erlebnisse des Volkes Israel im AT sagt uns Paulus: »Alle diese Dinge aber, die jenen widerfahren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist« (1. Korinther 10/11). Diese Aussage stützt stark die Ansicht, dass wir nicht nur ausdrücklich genannte Vorbilder so interpretieren dürfen, sondern auch viele andere.

Paulus erinnerte Timotheus daran, dass alle Schrift nützlich ist (2. Timotheus 3/16). Es liegen dort geistliche Lektionen für uns verborgen, wenn wir nur Augen haben, die sie erkennen.

Große Abschnitte des Hebräerbriefs sind eine Erklärung der Typologie der Stiftshütte und ihrer Einrichtungsgegenstände. Es stimmt zwar, dass eine verkürzte Sicht der Typologie den geistlichen Genuss des Gläubigen an großen Teilen des AT einschränken kann, doch sollte man auch das andere Extrem vermeiden, das praktisch *alles* zu einem Vorbild macht oder sogar alle geschichtlichen Berichte allegorisch deuten will.

Gekünstelte oder weit hergeholt erklärte Erklärungen der Vorbilder haben das Thema leider in Verruf gebracht. Wir sollten dem Extremismus jedoch nicht erlauben, uns des geistlichen Reichtums im AT zu berauben. Wenn eine Auslegung Christus ehrt und/oder sein Volk erbaut und/oder den Ungläubigen das Evangelium verdeutlicht und außer dem noch der Gesamtlehre der Schrift entspricht, dann handelt es sich zumindest um eine wertvolle *Anwendung der Wahrheit*.

Josefs Brüder in Ägypten

(1. Mose 42-44)

42,1-5 Die Szene wechselt jetzt zurück zu Jakob in Kanaan, wo die Hungersnot sehr groß war. Er hörte, dass es in Ägypten genug Getreide gab, wusste aber nicht, dass Josef dort war. Also schickte er zehn seiner Söhne, um Vorräte zu kaufen. Nur Benjamin behielt er zu Hause. Nach Jakobs Wissen war Benjamin der einzige noch lebende Sohn seiner geliebten Rahel.

42,6-25 Als die Brüder Josefs vor ihm erschienen, behandelte er sie hart und klagte sie an, Spione zu sein. Er warf sie ins Gefängnis, dann verlangte er, dass sie ihren jüngsten Bruder Benjamin zu ihm bringen sollten. Schließlich wurde Simeon als Geisel im Gefängnis behalten, während die neun anderen Brüder nach Kanaan zurückkehrten, um Benjamin zu holen. Sie hatten viel Getreide dabei, und sie hatten sogar ihr Geld heimlich wiederbekommen. Durch die gesamte Erzählung zieht sich die Liebe Josefs und sein Mitleid mit seinen Brüdern (Verse 24a,25) sowie ihre immer größer werdende Überführung von ihrer Sünde, die sie ihrem fehlenden Bruder vor über 20 Jahren angetan hatten (Verse 21-22). Josef wollte sie dazu bringen, ihre Sünde zu bekennen.

Wir glauben, dass Josef ein *Typus* auf Christus ist, wie er während der kommenden Drangsalszeit an seinen jüdischen Brüdern handeln wird. Die Ereignisse, die zur Versöhnung mit den Brüdern Josefs führen, gehören zu den bewegendsten Geschichten der Bibel. Fast keine andere Geschichte ist ein so intimes, ausführliches und vollständiges Bild von Christus.

42,26-28 Auf dem Weg nach Hause fand einer der Brüder sein Geld in seinem Sack. Das brachte alle Brüder in Panik, weil sie fürchteten, des Diebstahls angezeigt zu werden (Verse 26-28).

42,29-38 Als sie nach Hause kamen und ihre Geschichte erzählten, fanden auch die anderen ihr Geld wieder, und dies verstärkte ihre Ängste noch. Jakob war untröstlich. Obwohl Ruben seine beiden Söhne als Sicherheit anbot, fürchtete sich der Patriarch davor, Benjamin nach Ägypten reisen zu lassen, weil ihm ein Unfall geschehen könnte.

43,1-15 Schließlich wurde Jakob durch die Schwere der Hungersnot gezwungen zu handeln. Die Brüder konnten ohne Benjamin nicht zurückkehren – das war die Bedingung, die der Statthalter Josef gestellt hatte. Deshalb war Juda einverstanden, als Bürge für Benjamin einzustehen, und Jakob nahm das Angebot an. In dieser einen Hinsicht wenigstens erinnert uns Juda an seinen Nachkommen, den Herrn Jesus, der am Kreuz unser Bürge geworden ist. Jakob sandte ein Geschenk an den Statthalter von Ägypten, das aus ein wenig Balsamharz und ein wenig Traubenhonig, Tragakant und Ladanum, Pistazien und Mandeln bestand – Waren, die es trotz der Hungersnot noch gab. Er bestand auch darauf, dass sie den doppelten Geldbetrag mitnehmen sollten, falls das zurückgegebene Geld ein Irrtum war.

43,16-25 Josef war tief bewegt, als er seine Brüder wiedersah, doch er gab sich noch nicht zu erkennen. Er beauftragte seine Diener, ein Festmahl zu bereiten. Als seine Brüder in das Haus Josefs gebracht wurden, dachten sie, dass sie jetzt wegen des Geldes bestraft würden, das sie in ihren Säcken gefunden hatten. Sie erklärten dem Hofmeister die Situation, und der versicherte ihnen, dass sie nichts zu befürchten hätten. Seinen Aufzeichnungen nach waren sie nichts schuldig. Simeon wurde aus dem Gefängnis entlassen und bereitete sich mit ihnen auf das Festessen vor. Sie hielten das Geschenk ihres Vaters bereit, um es Josef zu geben, wenn er zur Mittagszeit käme.

»Wenn wir fragen, ob das wiedergegebene Geld in Wirklichkeit *auf dem Weg nach Kanaan* (42/27; 43/21) oder *nachdem sie dort angekommen waren* (42/35) in der Gegenwart Jakobs entdeckt wurde, dann müssen wir sagen: *Beides* ist richtig. Die Entdeckung erfolgte in zwei